

Ampelplus bringt wieder Bewegung in die Stadt

CDU bietet SPD große Koalition des Stillstands

Seit der Kommunalwahl im Juni 2014 gibt es in Düren eine neue Mehrheit aus SPD, Grünen, Linken und der FDP. Es hat sich einiges bewegt, angefangen von der Lösung der leidvollen Stadthallenmisere, die uns die CDU eingebracht hatte, über einen guten Masterplan bis zur Neuaufstellung der Wirtschaftsförderung.

Viele eingeleitete Projekte werden in nächster Zeit umgesetzt, damit Düren attraktiver und zukunftsfähig wird. Wir beenden den Stillstand, der durch 15 Jahre CDU-Mehrheit eingetreten war.

Und just da bietet nun die CDU eine große Koalition an – zum Nutzen der SPD oder etwa der Stadt Düren? Angeboten wird nur eins: Lasst uns bitte mitregieren und die Stadt so lassen, wie sie ist!

Wir können nur verständnislos wahrnehmen, dass die CDU immer noch nicht verstanden hat: Düren muss sich weiterentwickeln.

Wir haben die Pflöcke eingeschlagen,



Die Sanierung und Umgestaltung der unteren Kölnstraße ist nur eine von zahlreichen Maßnahmen, die die Ampelplus in der kurzen Zeit ihrer Ratsmehrheit schon angestoßen hat. Vorrangiges Ziel aller Initiativen ist es, mehr Lebensqualität in die Stadt zu bekommen.

um Düren fortzuentwickeln, und die ersten Zeichen werden sichtbar!

Erste Zeichen sichtbar

Die Neugestaltung der Kölnstraße mit guter Aufenthaltsqualität wird Ende des Jahres fertiggestellt und die Vorbereitungen für die Umgestaltungen von Marktplatz, Kaiserplatz, Theodor-Heuss-Park und Holzben-denpark laufen auf Hochtouren. Düren bekommt im September endlich einen zentralen I-Punkt, wo Kultur- und Verkehrsangebote, sowie Tourismusinformationen gebündelt werden.

Und was bietet im Zuge all dieser positiven Prozesse die CDU an? Liebe SPD, lasst uns gemeinsam das alte bewahren und jedwede Veränderung vermeiden.

Liebe CDUler – Sie haben nichts dazugelernt. Mit Ihnen wären wir weiter im Dornröschenschlaf einer sterbenden Stadt Düren.

Flüchtlinge willkommen

Gute Integration hat Priorität



Der Flüchtlingszustrom im letzten Jahr hat uns vor große Herausforderungen gestellt. Wir haben in der Stadt Düren in guter gemeinschaftlicher Arbeit ein Netz von engagierten Privatpersonen, Initiativen und Organisationen aufgebaut. Auch im Bereich der Unterbringung haben wir es geschafft, die ankommenden Menschen über das Stadtgebiet verteilt in guten Unterkünften unterzubringen. All dies ging in Geschlossenheit und mit großem Engagement der DürerInnen vorstatten. Darauf können wir stolz sein, haben doch viele vor Ort dazu beigetragen!

Jetzt ist es wichtig, die hier angekommenen Menschen zu integrieren. Damit dies gelingt, bedarf es eines gut ausgebauten Netzwerks an fachlich kompetenter Unterstützung. Dieses bauen wir jetzt auf und schaffen damit die Grundlage guter Integration. Miteinander in guter Unterstützung für unsere Flüchtlinge ist der Weg!

Wirtschaftsförderung aus Dornröschenschlaf geweckt

Nach jahrelanger Vernachlässigung durch die CDU-Mehrheit geht es voran

Eine Aufgabe mit höchster Priorität ist die Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung. Wir haben jetzt als Koalition die Weichen gestellt und eine gut aufgestellte Gesellschaft ins Leben gerufen.

In den letzten 15 Jahren unter CDU-Mehrheit ist das Thema Wirtschaftsförderung sträflich vernachlässigt worden! Es gab kaum Unterstützung der bestehenden Betriebe, kaum Außendarstellung für Neuansiedler und die Analyse des Arbeitsmarktes vor Ort fehlte.

Dies alles war auf Grund der wenigen Mitarbeiter auch gar nicht zu leisten! Eine Stadt mit ca. 90.000 Einwohnern braucht da personelle Kapazitäten und einen kompetenten Menschen an der Spitze der Wirtschaftsförderung. Dass dies ein Bürgermeister mit viel-

fältigen Aufgaben nicht leisten kann, wurde in den letzten Jahren immer deutlicher.

Mit unserem neuen Kämmerer Thomas Hissel haben wir auch einen kompetenten Wirtschaftsförderer nach Düren geholt, der in Aachen seine Fähigkeiten bewiesen hat. Wir läuten jetzt eine neue Ära im Bereich wirtschaftlicher Kompetenz ein und werden so Düren wieder in den Fokus ansiedlungswilliger Unternehmen bringen. Düren hat neben der hervorragenden Lage auch vielfältige Möglichkeiten in der Entwicklung des Gesundheitssektors. Besonders hier können wir mit den vorhandenen Einrichtungen viel Know-How bieten.

Wir werden Düren wirtschaftlich wieder nach vorne bringen!



Reflex zeigt, wie es geht: Fraktion besucht Papierproduktion und sieht u.a. die moderne Energieversorgungsanlage.

»Hero Award« wird vergeben
Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3 dieser Zeitung

Kontakt

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Düren

GRÜNES Büro

Friedrich-Ebert-Platz 13

52351 Düren

Telefon 0 24 21 / 18 92 77

Telefax 0 24 21 / 18 92 87

Email ortsverband@gruene-dueren.de

Web www.gruene-dueren.de

SprecherInnen im OV:

Gisela Huber

Georg Schmitz

Telefon 0160 / 97 42 80 95

Ratsmitglieder:

Carmen Heller-Macherey, Verena

Schloemer, Georg Schmitz,

Bruno Voß, Maria Wallraff

Diese Zeitung wurde auf 100% Recyclingpapier und klimaneutral produziert.

Print  kompensiert
Id-Nr. 1656784
www.bvdm-online.de

Düren 100.000 +

Vision für gute Zukunft – Eine Stadt wächst für eine attraktive Region

Es gibt immer wieder Diskussionen darüber, Düren zwischen den Großstädten Köln und Aachen zu platzieren und attraktiv für die Menschen zu gestalten.

Damit dies tatsächlich gelingt, brauchen wir selbstbewusstes Handeln mit Blick in die Zukunft. Die Region Düren kann weiter gut fortbestehen und sogar zum Magneten werden, weil sie Arbeiten, Wohnen, gute

Infrastruktur und Naherholung bietet. Zukünftige Bewohner werden ihren Lebensraum nach diesen Kriterien suchen und all dies kann Düren mit dem ländlichen Umfeld hervorragend bieten.

Dazu müssen allerdings die Weichen jetzt gestellt werden, angefangen von einem guten, breit gefächerten Arbeitsmarkt über vielfältigen Wohnraum für alle Menschen bis hin zu gut

ausgebauter Infrastruktur. Wo Lernort, Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten und Naherholung mit diesen Möglichkeiten übereinstimmen, richten sich Menschen gerne ein.

Wir haben die Chance, jetzt für die Zukunft die Weichen zu stellen und die gesamte Region damit zukunftsfähig nach vorne zu bringen.

Luftqualität weiter sehr schlecht

Im Jahr 2015 wurde an der Euskirchener Straße die zweithöchste Belastung durch Stickoxid (NO₂) in NRW gemessen. Die EU-Grenzwerte wurden zum wiederholten Male

weit verfehlt. Da diese Belastung gesundheitsschädlich ist, besteht dringender Handlungsbedarf.

Der minimale Rückgang gegenüber vorherigen Messungen ist auf die

Baustelle „Erneuerung Bahnbrücke B56“ zurückzuführen. Die Belastung ist jedoch deutlich geringer gesunken, als nach Einführung verschärfter Abgasnormen und gleichzeitiger Planung der Brückenbaustelle erwartet wurde. Dies ist zum einen darauf zurück zu führen, dass die Dieselfahrzeuge mit Schummelsoftware deutlich mehr Schadstoffe ausstoßen, als offiziell angegeben wird. Außerdem führte die Brückenbaustelle nicht zum prognostizierten Rückgang der NO₂-Belastung.

Umgehungsstraße löst das Problem nicht

Obwohl sich viele LKW-Fahrer andere Wege durch Düren oder außen herum gesucht haben, sind die Werte weiter extrem hoch. Daraus lässt sich ableiten, dass auch eine Umgehungsstraße B56n alleine das Problem NICHT lösen wird.

Da anderen Städten (wie z.B. Eschweiler) mit niedrigeren Werten von der Bezirksregierung bereits eine Umweltzone auferlegt wurde, müssen wir in Düren nun auch damit rechnen,



Radweg endlich sanieren!

Mit einem großen Banner macht die Initiative ProRad aktuell auf die dringend notwendige Sanierung des Radweges von Niederau nach Kreuzau und eine Petition an den Landtag NRW aufmerksam. Wir unterstützen diese Initiative gerne und möchten auf die Petition bei www.openpetition.de hinweisen.

Für 1,6 Millionen Euro wird die Durchgangsstraße in Kreuzau durch Straßen-NRW saniert, jedoch ist gleichzeitig seit Jahren kein Cent für die Sanierung des Radweges von Kreuzau Richtung Niederau übrig.

Der Kreis Düren bemüht sich auch seit langem um eine Sanierung dieser

wichtigen Verbindung durch den Landesbetrieb. Noch in diesem Frühjahr wurde anlässlich des schrecklichen Zustandes des Radweges entlang der L249 ein Brandbrief an den zuständigen Minister geschrieben.

Die Radfahrer/innen empfinden den Radweg schon heute als absolut unzumutbar. ProRad fordert vom



Stop Tihange!

Die beiden belgischen Atomkraftwerke Doel und Tihange stellen auch für die Bürgerinnen und Bürger in Düren eine große Gefahr dar. Die Städteregion Aachen hat gegen den Betrieb des rund 65 Kilometer von Aachen entfernten Pannereaktors Tihange 2 rechtliche Schritte eingeleitet und der Kreis Düren unterstützt diese auf unseren Vorschlag hin.

Die Risse in den Reaktoren in Tihange stellen eine Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung dar! Das Wiederanfahren war jedes Mal unverantwortlich. Die Pannenserie reißt nicht ab. Wir teilen die berechtigte Sorge vieler Menschen in der Region vor einer atomaren Katastrophe. Wir haben eine Verpflichtung gegenüber

den Bürgern, ihre Sorgen ernst zu nehmen und alles Mögliche dagegen zu unternehmen. Das kann so nicht weitergehen. Tihange muss endgültig abgeschaltet werden!

Für uns ist Tihange bedeutender als jedes deutsche Atomkraftwerk. Die Dürerener Grünen beteiligen sich schon länger an Unterschriftensammlungen und Demonstrationen gegen die maroden Kernkraftwerke und haben nun lokal ein weiteres Zeichen gesetzt. Die Grünen haben Großplakatwände gebucht und laden die BürgerInnen ein, auch Plakate zum Thema aufzuhängen, um Zeichen zu setzen. Informationen und die Kampagnen-Materialien gibt es im Internet unter <http://tihange-abschalten.eu>.

dass diese kommt. Unabhängig davon müssen aber weitere Maßnahmen ergriffen werden, um die Luftqualität zu verbessern.

Leider werden alle Bemühungen von der Dürerener CDU bekämpft, wie z.B. die Einführung von Car-Sharing oder Fahrradständer.

Der Umbau der Schoellerstraße und der Euskirchener Straße muss sofort mit Eröffnung der B56n beginnen, damit der Durchfahrtsverkehr tatsächlich auf die Umfahrung gezwungen wird.

Düren attraktiv gestalten

Lust auf die Stadt durch Aufenthaltsqualität

Seit Jahren fordern wir Grünen, die Stadt attraktiver zum Verweilen zu gestalten. Zur Zeit der CDU-Mehrheit wurde leider nichts unternommen, stattdessen bewirken trostlose Plätze und zu wenige Sitzgelegenheiten eine schnelle Flucht aus der Innenstadt. Die Gestaltung von Plätzen war ein Tabu, könnte sie Märkte und Veranstaltungen doch „in ein Korsett zwingen“.

Doch allein die Ansiedlung von Außengastronomie macht noch kein Flair einer Stadt. Hier und da mal ohne Konsum verweilen, Kinder herumtollen lassen oder einfach einen netten Platz für ein Gespräch zu finden – in Düren kaum möglich.

Mit Erstellung des Masterplans haben sich jetzt viele Chancen eröffnet, um unsere Plätze und Parks in der Innenstadt für alle interessant zu gestalten.

Wir wollen die einmalige Möglichkeit jetzt nutzen, Düren attraktiv zu gestalten. Wir wünschen uns viel Teilnahme der DürerenerInnen an den Entscheidungsprozessen für eine schöne Stadt, mit Lust auf diese!

Stillstand war gestern, heute ist Bewegung!



Unser Weg zur Grünen Jugend Düren

Warum engagieren sich Jugendliche in einer politischen Jugendorganisation, wo doch angeblich die heutige Jugend nur nach schönem Leben und schnellem Reichtum strebt? Hier sind einige Antworten:
Max: „Ich wollte politisch aktiv werden und besonders für die Nachhaltigkeit eintreten. Ich habe mich für die Grüne Jugend entschieden, da sie meiner Meinung nach die einzige ortsansässige politische Organisation ist, die sich Nachhaltigkeit auf ihre Flagge geschrieben hat.“

Hava: „Ich bin bei der Grünen Jugend, da hier auch Themen, außerhalb des Mainstreams, wie beispielsweise TTIP oder der Hambacher Forst, angesprochen werden, ohne zum Tabu zu werden.“

Dustin: „Als gebürtiger Dürener habe ich es schon immer so empfunden, dass Düren seinen großen Schwesterstädten Aachen und Köln auf dem Gebiet der Toleranz- und Gleichstellungsbestreben nachsteht. Durch die Grüne Jugend sehe ich mich in die Lage versetzt, aus meiner Rolle als passiver Kritiker der bestehenden Umstände heraus zu treten und meinem Wunsch nach mehr Gerechtigkeit eine Stimme und ein Gesicht zu geben.“



In der Grünen Jugend haben alle die Möglichkeit, ihre verschiedensten Ideen einzubringen und ihnen gemeinsam Gestalt zu verleihen. Der wohl schönste Nebeneffekt ist, dass wir 14 junge kreative, aktive Jugendliche aus dem Kreis Düren sind, die

sich bei Aktiventreffen, Demos und anderen Happenings mit den Themen der Gegenwart und Zukunft in Wort und Tat auseinandersetzen. Wer sich mehr wünscht als bloße Podiumsdiskussionen, der findet hier sicher auch eine geeignete Bühne.

Kontaktdaten: @GJDueren (Twitter), Grüne Jugend Düren (Facebook), kontakt@gjdn.de (E-Mail)

Hero Award 2016

Der Integrationsrat der Stadt Düren wird in diesem Jahr erstmalig im Rahmen der Interkulturellen Woche den Hero Award Integration vergeben. In den Bereichen Integration, Flüchtlingshilfe und Zivilcourage soll jeweils einmal jährlich ein mit 1000 Euro dotierter Preis für das beste Sozialprojekt bzw. besonderes Engagement vergeben werden.



Bewerbungen bis zum 31.8. an Stadt Düren, Frau Ruick, jugendhilfeplanung@dueren.de

Schullandschaft der Zukunft gestalten

Den Bedürfnissen entsprechend entwickeln

Nach Jahren ist es gegen den vehementen Widerstand der CDU endlich gelungen, einen Schulentwicklungsplan für die Stadt Düren zu erstellen. Dieser zeigt uns eindeutig, dass wir jetzt in Düren als Schulstadt die Weichen für eine zukunftsfähige Schullandschaft stellen müssen.

Vor diesem Hintergrund haben wir parteiübergreifend mit Fraktionsspitzen, Schulpolitikern und der Verwaltung in einer Klausurtagung die Herausforderungen diskutiert und gemeinschaftlich Lösungsvorschläge erarbeitet.

»Alles so lassen« ist keine Lösung!

Vorbehaltlich der Erörterungen in den Fraktionen war und ist es Ziel, gemeinschaftlich einen guten Weg für unsere Stadt zu finden, damit wir nicht auf gegebene Situationen zu spät reagieren. Es ist wenig dienlich, im Zuge der Entwicklung unserer Schullandschaft von der Bezirksregierung zu Schulschließungen gezwungen zu werden. Statt den Diskussionsprozess ergebnisorientiert weiter zu führen, hört man von Seiten der CDU-Fraktion wie zu fast allen Themen: Wir lassen alles so, wie es ist!

Dass diese Mentalität nur Nachteile mit sich bringt, haben sie offensichtlich auch bei diesem wichtigen Thema nicht begriffen.

Wenn Düren als Schulstandort bestehen will, so muss der gesamte Kreis mit betrachtet werden, sind doch gerade in unseren Gymnasien ca. 40%

der SchülerInnen aus anderen Kommunen. Der Bedarf und der Elternwille spielen dabei die entscheidende Rolle.

Schulstadt zu bleiben bedeutet auch Mut zu zukunftsfähigen Weichenstellungen!

Quartierswohnen in Düren Senioren müssen beteiligt werden

Maria Wallraff, sozialpolitische Sprecherin unserer Fraktion, ist überzeugt: „Die Zeiten, in denen es hieß: Wir verkaufen unser Oma ihr klein Häuschen und dann ab ins Altenheim, sind vorbei!“ Seit langem gilt die Devise: Ambulant vor Stationär. Unser Ziel ist eine flächendeckende, am Bedarf

ausgerichtete Wohnraumversorgung für alle. Dazu gehören Maßnahmen zur Stärkung und Vernetzung der ehrenamtlichen nachbarschaftlichen Hilfen mit den professionellen Sozialen Diensten.

Die Beteiligung der Senioren selbst an der Planung ist zu verbessern. Seniorinnen und Senioren haben den Wunsch nach ortsnahe Versorgungsstrukturen, um möglichst lange selbstständig wohnen zu können. Quartiersbezogene Planung bedeutet eine gute Durchmischung mit Wohnangeboten für alle Generationen und Bevölkerungsschichten. Dies alles macht nur Sinn, wenn auch eine gute Infrastruktur vorhanden ist.



Klimafreundliche Mobilität

Wir Grüne streben umwelt- und klimafreundliche sowie sichere Mobilität an und haben in der Koalition schon viele Dinge auf den Weg gebracht.

Beispiele finden Sie auf unserer Homepage. Ein großes und wichtiges Thema ist die von uns initiierte Einrichtung einer Mobilitäts- und Tourismuszentrale. An optimaler Stelle am Markt soll es ab Ende September eine umfassende Beratung geben. Gleichzeitig wird Car-Sharing in Düren eingeführt und es gibt zusätz-

liche citynahe und hochwertige Fahrradstellplätze.

In 2017 sollen dann ein Jobticket für städtische MitarbeiterInnen und das Cityticket XL für 1,90 Euro eingeführt werden, mit dem Einzelfahrten mit Bus und Bahn im ganzen Stadtgebiet deutlich günstiger werden. Zusätzlich soll im Rahmen des neuen Nahverkehrsplanes der Busverkehr ausgeweitet werden.

Es gibt noch sehr viel zu tun – wir packen es an und beenden den Stillstand!

Unser Papiermuseum wird umgebaut und neu gestaltet

Chance auf einen weiteren Magneten für Düren

Nachdem der Umbau des Papiermuseums beschlossen ist und die Bauarbeiten begonnen haben, laufen die Planungen zur Innengestaltung auf Hochtouren. Dank der großen Unterstützung unserer Papierindustrie wurde der Umbau überhaupt nur möglich. Jetzt gilt es, das Herzstück des Museums attraktiv für alle Generationen zu gestalten, denn ein wirklich gutes Museum lebt durch ein zeitgemäßes Angebot.

Familien mit Kindern sowie alle anderen Personenkreise müssen angesprochen werden. Eine besondere Herausforderung ist die Barrierefreiheit, denn wir haben in der Stadt Düren viele Einrichtungen für Menschen mit Handikaps. Wir begleiten die Entwicklung durch unsere Kulturschussvorsitzende Verena Schloemer konstruktiv.

Ein weiterer Baustein einer attraktiven Stadt Düren entsteht!

Hambacher Forst retten

Rückkauf von RWE einleiten

Auf Initiative des Fraktionsvorsitzenden Bruno Voß wurde in Gesprächen mit den Initiativen zur Rettung des Hambacher Forstes, bei denen evangelische und katholische Kirche, Pax Christi, Naturschutzverbände und Bürgerinitiativen beteiligt waren, dem RWE ein einjähriges Moratorium für Arbeiten im Forst vorgeschlagen. In dieser Zeit könnte man gemeinsam über die Zukunft des letzten Restes unseres schönen Hambacher Forstes nachdenken.

Die Chance, jetzt gute Möglichkeiten für das Gebiet zu erarbeiten, ist schnellstmöglich zu ergreifen. Wenn wir es schaffen, im Schulterschluss mit Bund und Land einen Rückkauf zu erreichen, wäre sowohl RWE als auch den Kommunen im Tagebaumfeld geholfen. Die angrenzenden Gebiete müssten nicht entsiedelt werden, Freiflächen könnten für Gewerbe, Landwirtschaft und Wohnen entwickelt werden und so könnten neue zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen.

Dies wäre eine Win-Win-Maßnahme für alle, denn auch die RWE-Mitarbeiter, die heute um ihren Arbeitsplatz fürchten, könnten dort zu neuer Beschäftigung finden. RWE selbst würde durch den Verkauf u.a. auch



die weiteren Kosten der Rodung einsparen.

Angesichts der in Paris gesteckten Klimaziele ist es zweifelhaft, dass der Tagebau mit den Vorgaben von 1994 zu Ende geführt wird, und daher macht es keinen Sinn, den Hambacher Forst jetzt weiter zu roden.

Nutzen wir die Chance, unser Rheinisches Revier jetzt für die Zukunft klimafreundlich zu gestalten!

Folgekosten müssen beziffert werden

Es gibt eine aktuelle Studie zu den Folgekosten der Braunkohleförderung. Gudrun Zentis (MdB) macht deutlich, dass wir Sicherheit für die Region brauchen, dass die Folgekosten des Bergbaus nicht am Ende den Kommunen vererbt werden. Wir dürfen nicht auf den Folgekosten der Braunkohle sitzen bleiben.

Wir brauchen dringend ein unabhängiges Gutachten, das die Folgekosten in den Tagebaugebieten für die Renaturierung, die sichere Herstellung der Restseen und die Bewältigung der Langzeitschäden klar beziffert. Es muss endlich transparent gemacht werden, welche Kosten auf RWE zukommen und wie diese gedeckt werden sollen. Es kann nicht sein, dass am Ende die Steuerzahler die Zeche für Unternehmen zahlen.

Als erstes sollte die Bergbehörde prüfen, ob sie die im Bundesberggesetz vorgesehene Sicherheitsleistung erheben muss, um die bereits jetzt bekannten Folgekosten abzusichern. In einem nächsten Schritt sollte dann ein Gutachten die Grundlage für weitere Überlegungen für eine sichere Finanzierung der Folgekosten sein, wie es bereits bei der Steinkohle geschehen ist.

Bei der Abwicklung der Steinkohle wurde klar beziffert, welche Kosten es geben wird. Das Ergebnis war eine vom Unternehmen unabhängige Finanzierung in einer Stiftung. Ein Modell wie dieses fehlt bisher in der Braunkohle.

Mehr auf: <http://gruene-fraktion-nrw.de>

Land unterstützt Flüchtlingsarbeit

Die rot-grüne Landesregierung stellt 1,5 Stellen zur Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit vor Ort zur Verfügung. Der Kreistag hat einstimmig beschlossen, dass diese Stellen das Kommunale Integrationszentrum verstärken sollen.

Darüber hinaus gibt es vom Land noch 111.000 €, die der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit direkt zugutekommen. Damit können Ehrenamtliche zum Beispiel Fahrtkosten, Bücher für Deutschkurse oder Ausflüge mit Flüchtlingsfamilien finanzieren. Das Kommunale Integrationszentrum im Kreis Düren leitet die Mittel auf Antrag an die Gruppen und Organisationen weiter, die sich vor Ort um die Flüchtlinge kümmern.

10.000 Euro pro Flüchtling bekommt jede Kommune vom Land NRW. 3,5% davon müssen für die soziale Betreuung der Flüchtlinge ausgegeben werden. Wir GRÜNEN setzen uns in allen Orten dafür ein, dass dieses Geld tatsächlich für professionelle soziale Arbeit eingesetzt wird. Leider ist das noch lange nicht in allen Kommunen des Kreises der Fall. In vielen Kommunen sind noch immer keine Sozialarbeiter eingestellt, die diese Aufgabe übernehmen.

Oft scheitert es an der fehlenden Bereitschaft der politischen Mehrheit in den jeweiligen Kommunen.

Hier bleiben wir am Ball, haben Anträge gestellt und verhandeln mit den Verwaltungen. Ehrenamtliche, aber auch die Kolleginnen und Kollegen der Sozialämter brauchen professionelle Unterstützung, um den Zugang zu Arbeit und Bildung für Flüchtlinge zu schaffen, damit Integration gelingen kann.



Bundesregierung würgt Erneuerbare Energien ab

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist eine Erfolgsgeschichte: Seit dem Jahr 2000 ist der Anteil von Sonne, Wind und Biomasse an der Stromerzeugung von 4 auf über 33% gestiegen – ein noch vor wenigen Jahren unvorstellbarer Anteil.

Wo früher Energiekonzerne mit Kohle- und Atomkraftwerken den Markt beherrschten, sind es heute Millionen Solaranlagen auf privaten Hausdächern und tausende Windenergieanlagen, betrieben von Bürgergenossenschaften und Stadtwerken wie z. B. in Düren-Echtz.

Um das alte Geschäftsmodell von RWE & Co. noch ein bisschen über die Zeit zu retten, will die Bundesregierung aber jetzt den Ausbau der Erneuerbaren Energien massiv ausbremsen. Bei der Solarenergie liegen wir schon seit 2012 weit unter den Zielvorgaben. Seit 2014 wird

auch praktisch keine neue Biogasanlage in Deutschland mehr gebaut. Zehntausende Arbeitsplätze in diesen Branchen, auch in unserer Region, gingen schon verloren.

Bürokratische Ausschreibungen

Und jetzt wollen Sigmar Gabriel und die Große Koalition auch den Ausbau der bisher noch erfolgreichen Windenergie auf praktisch Null reduzieren.

Mit bürokratischen Ausschreibungen sollen Bürger*innen und Landwirt*innen, Stadtwerke und mittelständische Unternehmen zugunsten von Konzernen aus dem Markt gedrängt werden. Das ist verrückt vor dem Hintergrund der schlimmen Unwetter der letzten Wochen als Folge der Klimakrise und dem Klimaabkommen von Paris: Demnach

bräuchten wir viel mehr statt weniger Erneuerbare Energien, wenn wir die Klimaschutzziele erreichen wollen.

Auch global ist Deutschland längst kein Vorreiter mehr: Überall, besonders in China und den USA, steigen die Investitionen in Erneuerbare Energien an, nur in Deutschland gehen sie zurück.

Dank der Politik der Bundesregierung verspielt unser Land die Technologieführerschaft in einer Zukunftsbranche. Dieser für das Klima und die Wirtschaft schädlichen Politik widersetzen Grüne sich mit aller Kraft.

(Oliver Krischer, MdB)

Verantwortlich für die Inhalte dieser Seite: Kreistagsfraktion B90/Die Grünen, Bruno Voß, Fraktionsvorsitzender

Mehr Deutschkurse für Flüchtlinge

Fast jeden Tag fragen Flüchtlinge in Beratungsstellen und in den Volkshochschulen nach Deutschkursen. Der Bedarf ist riesig, die Angebote reichen bei weitem nicht aus. Die Bundesregierung finanziert außerdem nur Deutschkurse für anerkannte Flüchtlinge und für Flüchtlinge aus Iran, Irak, Syrien und Eritrea. Alle anderen gehen leer aus. Viele müssen jahrelang auf den Abschluss des Asylverfahrens warten.

Leider wird auch das neue Integrationsgesetz nur einem Teil der Asylbewerber ein Recht auf einen Deutschkurs geben. Die GRÜNE Bundestagsfraktion hat deshalb den Gesetzentwurf scharf kritisiert. Bis wir das Gesetz mit GRÜNER Regierungsbeteiligung verbessern können, müssen wir GRÜNEN vor Ort uns darum kümmern, dass alle Flüchtlinge in Stadt und Kreis Düren die deutsche Sprache lernen können.

Schlüssel zur Integration

Die GRÜNEN haben deshalb die Initiative ergriffen, zusätzliche Deutschkurse aus kommunalen Mitteln zu finanzieren, und konnten die anderen Fraktionen im Kreistag überzeugen.

Deutsch lernen ist der Schlüssel zur Integration.

Schon im vergangenen Jahr haben die VHS Rureifel und die VHS Jülicher Land insgesamt drei zusätzliche Kurse mit Geld aus der Kreisverwaltung angeboten. Dadurch konnten 75 Flüchtlinge Deutsch lernen, die sonst leer ausgegangen wären.

Ohne diese GRÜNE Initiative wären Ärzte, Wissenschaftler, Finanzfachleute aus afrikanischen Ländern, aus Ostasien und aus Afghanistan jahrelang ohne Deutschkurse geblieben. 2016 werden weitere vom Kreis finanzierte Deutschkurse angeboten.